

Belehrer Frieslands war, wurde er in dem von ihm beigelegt, und die in dem Grabe verdrängten Springprojektion, deren viel älteren festlich-gewöhnlichen noch ist die besten Formen des Wall- aus den Nachbarländern, en. Bilder von dieser te Nummer der Münch- Aus dem weiteren noch die Bildartikel: teigert", „Um die Heim- ertriebene bringt Grie-

ndner

chhandlung, Nagold

Verkauf.

ei-Familienhaus mit je an der Zellerstraße beim Verkauf aus. Dasselbe ablungsbedingungen kön-

nd Weimer

ermeister.



Soeben erschien: Roland Dorgelas

Die hölzernen Kreuze

Diesmal ein franzö-

ischer Kriegsbroman, und gleich der beste, den es drüben gibt!

Ein Buch, das neben tiefster Tragik endlich auch den Humor zu voller Geltung kommen läßt

Die deutsche Über- ezung kostet in Ganz- leinen RM 7.—, geheftet RM 5.—

Borrtätig bei: G. W. Zaiser, Nagold.

Heute abend 8.30 Uhr Gesamprobe „Traube“.

er bei G. W. Zaiser.

solche Hühner- angenflüsse! nd da kostet eine Schachtel 1690 L E B E W O H L 4 nur 75 Pfennige.

wohl-Ballenschellen Biechdose- gegen empfindliche Füße und P., erhältlich in Apotheken der Apotheke von Th. Schmid.

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertunden“, „Unsere Heimat“, „Die Wode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktage. — Verbreitetste Zeitung im O.-A. Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgiszelle oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Kellamezelle 60 S., Sammelanzeigen 50% Zuschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfch.Kto. Stuttgart 5113

Nr. 151

Gegründet 1827

Mittwoch, den 2. Juli 1930

Fernsprecher Nr. 29

104. Jahrgang

Die Zwischenlösung

Nachdem die Reichsregierung entsprechend dem von der Sozialdemokratie und ihrer demokratischen Hilfsgruppe geleiteten Mehrheitswillen der deutschen Wählerschaft sich dem Youngdiktat unterworfen hatte, war es klar, daß für die nächsten Jahre der Finanzminister die Hauptperson im Reichskabinett sein würde. Die Maßgebenden brauchten rund ein halbes Jahr, um zu erkennen, daß Herr Moldenhauer die geeignete Persönlichkeit nicht war, um die ihm zu fallende Rolle im Kabinett zu spielen.

Nun ist Herr Dietrich an der Reihe. Er hat es nach zwei solchen Vorgängern, wie er sie gehabt, nicht allzu schwer, einen guten Eindruck zu machen. Die Hauptsache aber ist doch, daß er ihn macht, daß er erkennen läßt, er habe aus den Fehlern seiner Vorgänger gelernt. Und das scheint in der Tat der Fall zu sein. Die Rede, mit der Herr Dietrich das neue Finanzprogramm vor dem Reichsrat vertretet hat, ist von erfreulicher Klarheit und Eindeutigkeit. Ihr größter Vorzug ist der, daß sie nicht in nebelhafte Fernen schweift, sondern sich ein eng begrenztes Ziel setzt: Den Reichshaushaushalt bis zum 31. März 1931 in Ordnung zu bringen und zu halten. Damit wird die eigentliche Arbeit der Finanzreform auf den Herbst verschoben, aber nicht im Sinne des schief so beliebten Fortwärtelns, sondern so, daß erst einmal die Vorbedingung für eine Reform auf weite Sicht geschaffen wird. Und die heißt: Ordnung im laufenden Haushalt.

Dazu gehört, daß die Tilgung schwebender Schulden, wie sie vom Reichstag unter dem Druck der Reichsbank seinerzeit widerwillig beschlossen wurde, fortgesetzt und daß nicht mit dem Gedanken gespielt wird, sich durch neues Schuldenmachen über augenblickliche Verlegenheiten hinwegzusetzen. Dazu gehört weiter, daß der Ausgleich des laufenden Haushaltes nicht unter dem Druck von Verordnungen gestellt wird, die bestenfalls erst in späteren Jahren verwirklicht werden könnten. Dazu gehört endlich, daß die für unumgänglich gehaltene Kürzung der Beamtengehälter nicht willkürlich ausgedehnt wird auf eine Schicht von Angestellten, die der Arbeitgeberschaft des Reiches nicht unterliegen. Die gestaffelte Erhöhung der Einkommensteuer von bestimmter Grenze an ist jedenfalls von zwei Dingen zu unterscheiden. Die eine ist die Kapitalflucht, die zu steigern, so müssen auch daraus eines Tages die Folgerungen gezogen werden.

Diese Folgerungen liegen dann aber nicht auf innerpolitischem Gebiet. Sie können nicht gezogen werden in der Form, daß die mehrfachen Schichten des Mittelstandes der Reihe nach ausgepreßt werden bis zum Weißbluten. Diese Folgerungen liegen dann auf außenpolitischem Gebiet. Sie können nur gezogen werden in der Form, daß eine Erleich-

terung der untragbaren Tribuskosten angestrebt wird bis zu der Grenze, an der die Möglichkeit der Erfüllung anfängt. Zu dem Ende werden wir aber, nachdem wir uns dem Youngdiktat durch Mehrheitsbeschluß unterworfen haben, vorher den Beweis unseres guten Willens erbringen müssen. Und den werden unsere Ausbeuter als erbracht nicht anerkennen, solange nur einzelne Volksschichten zum „Kollateralschaden“ herangezogen werden, während die allgemeine Erhöhung der Einkommensteuer umgangen wird. Der Wunsch nach Kürzung der Beamtengehälter dagegen — die sich in bescheidenen Grenzen halten soll, als Herr Moldenhauer sie durchführen wollte — findet eine Stütze in der Feststellung im Schlußbericht des Reparations-Agenten: Die Erhöhung in der 1927 durchgeführten Form sei unverantwortlich gewesen; eine Feststellung, der von keiner Seite in Deutschland ernstlich widersprochen worden ist.

Und die Ledigenfeuer? Es ist doch kaum eine Steuerart denkbar, die in Notzeiten gerechtfertigter wäre. Darüber soll man nicht viel Worte verlieren.

Gelingen kann die Sanierung des Reichshaushaltes nur, wenn alle Ministerien Hand in Hand arbeiten, wenn also vor allen Dingen zwischen Finanzministerium und Arbeitsministerium volle Einigkeit herrscht. Dietrich konnte sich hier auf das beziehen, was Stegerwald bereits vorher angefündigt hatte: Die Reform der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit und die Reform der Krankerversicherung. Man begreift, daß der Sozialdemokratie die Verfolgung ihrer rund dreihunderttausend Parteifunktionäre am Herzen liegt; in einer Zeit aber, wo alles Not leidet, geht es doch nicht gut an, diese Frage auf Kosten der Sozialversicherung zu lösen, mit der auch, davon abgesehen, gerade genug Mißbrauch getrieben wird. Wenn es jetzt mit einem Male möglich sein soll, durch Reformen hier Hunderte von Millionen einzusparen, so folgt daraus doch, daß diese Hunderte von Millionen jahrelang in unverantwortlicher Weise verschleudert worden sind. Den Luxus werden wir uns unter dem Youngplan wohl nicht länger gestatten können.

Unfehlbar sind Dietrichs Vorschläge gewiß nicht, namentlich nicht im Punkte der Einsparungen. Auch diese oder jene Einzelheit mag mit Nutzen anders gemacht werden können. Worauf es aber schließlich ankommt, das ist doch dies: Daß die Regierung die Führung behält und sich nicht wieder von den Parteien das Gesetz des Handelns vorschreiben läßt. Und sie braucht es doch notwendig, um nach gelungener Zwischenlösung — die eigentliche Lösung in Anariff nehmen zu können. Diese Lösung aber ist vom Finanzministerium allein nicht zustande zu bringen.

Neueste Nachrichten

Abflauen der Krise

Berlin, 1. Juli. Im Reichstag begann am Dienstag der sozialpolitische Ausschuh die Beratung der Novelle zur Arbeitslosenversicherung, der volkswirtschaftliche Ausschuh nahm die Beratung des Milchgesetzes in Angriff, der Ostausschuh setzte die Beratung des Osthilfengesetzes fort. Der Haushaltsausschuh des Reichstages genehmigte am Dienstag eine Entschließung des Reichsrates zu den Richtlinien über die wirtschaftliche Förderung der Luftfahrtindustrie, in der empfohlen wird, daß die Regierung sich bei der Übernahme von Bürgschaften zur Förderung des Außenhandels der deutschen Luftfahrtindustrie von möglichstem Wohlwollen leiten lasse. Ein Antrag des Reichswehrministers auf Vorausbewilligung von Mitteln zum Ankauf von Remontepferden wurde vom Ausschuh abgelehnt. Die Renarrierung des Reichstages begann erst um 15 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung der Novelle zur Krankenversicherung. Ferner sollen am Spätnachmittag die Abstimmungen über den Haushalt des Auswärtigen Amtes und in dritter Lesung über die Amnestievorlage vorgenommen werden. Das Schicksal dieser letzteren Vorlage ist noch ungewiß, da eine Zweidrittelmehrheit für die Verabschiedung notwendig ist und diese nur zustandekommt, wenn außer den Regierungspartei und der Rechten noch ein Teil der Linksparteien, also mindestens die Kommunisten der Vorlage zustimmen. Der Reichsrat ist nicht, wie ursprünglich gemeldet wurde, für heute, sondern erst für Donnerstag nachmittag zu einer Vollziehung einberufen, um dann die Deckungsvorlage zu verabschieden. Heute hat sich die Mehrzahl der Fraktionen ausgiebig mit den Dietrichschen Finanzanierungsvorlagen beschäftigt. Deutsche Volkspartei und Wirtschaftspartei hielten zwar die Währungsanträge zu den Vorlagen der Reichsregierung aufrecht, aber von einem Austritt aus der Koalition verlautet nichts mehr. Auch nichts mehr von der Rückberufung der Fraktionsminister im Kabinett Brünning. Sehr wichtig ist auch der Ausgang der gestrigen Besprechungen. Die Fraktion der Demokraten, heißt es, werde im Sinne einer rücksichtslosen Deckung des Defizits auch mit Parteien außerhalb der Koalition zusammenarbeiten. Der

Reichstag selbst hofft seine Arbeiten bis Ende Juli beendet zu haben und am 31. Juli in die Ferien zu gehen.

Geht Pabst nach München?

Berlin, 1. Juli. Das Berliner Tageblatt verzeichnet eine Meldung des Neuen Wiener Tagblatts aus München, wonach Major Pabst beabsichtigt, sich in der nächsten Zeit in München niederzulassen. Er will nach dieser Meldung in Bayern Organisationen nach dem Muster der österreichischen Heimwehren begründen.

Systematische Grenzerletzungen

Schon wieder ein polnisches Flugzeug über deutschem Gebiet

Heidenburg, 1. Juli. Aus Montwich wird jetzt gemeldet, daß am Samstag nachmittag zwischen 15 und 16 Uhr ein polnisches Militärflugzeug über die Grenze kam und weit in deutsches Gebiet hinein bis in die unmittelbare Nachbarschaft der Stadt Willenberg flog. In großem Bogen kehrte es in Richtung auf Flammberg an die polnische Grenze zurück. Flammberg überflog es in nur 100 Meter Höhe. Der für den 1. Juli angekündigte polnische Militärtransport durch Ostpreußen, der von der Grenzbevölkerung am Tage der Rheinlandsbefreiung als besonders herausfordernd empfunden wurde, fand am heutigen Dienstag statt. Es handelt sich um 18 Sanitätswagen, einen begleitenden D-Wagen, zwei Güterwagen mit Autos, einen geschlossenen Güterwagen mit Handwaffen und einen Leerenwagen, der 93 Offiziere und etwa 50 Mann transportierte. Der Zug kam 9.20 Uhr von Marienburg durch Riesenburg und passierte bei Deutsch-Eylau erneut die deutsch-polnische Grenze in Richtung Warschau. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Die Botschaft des Nürnberger Kirchentags

Nürnberg, 1. Juli. Der Deutsche evangelische Kirchentag hat unter dem Eindruck der Feier der Augsburgen Konfession eine Botschaft erlassen, die zur Frage der Kirche Stellung nimmt und das evangelische Kirchenvolk zur Kirchlichkeit aufruft. Die Kundgebung beginnt mit einem Rückblick auf die kirchengeschichtliche Entstehung der evangelischen Kirche und führt dann u. a. aus: Heute erwachen der evangelischen Kirche im Zusammenbruch unserer Zeit und in einer für sie völlig veränderten Lage eine ernste Verpflichtung

und heilige Verantwortung. Sie hat einer gährenden Welt den Willen Gottes als die Wahrheit zu verkünden, in der die Kraft der Erlösung und Erneuerung liegt. Sie hat einem zerrissenen Volke Gemeinschaft zu bieten, die stärker ist als alle Ständes- und Berufsänderungen, stärker als der Kampf der Machgruppen, stärker als aller wirtschaftlicher Zwang.

Sie hat auch eine weltumspannende Aufgabe, die über die Grenzen der einzelnen Kirchen und des eigenen Volkes hinausgeht. Zu solcher Verpflichtung bekennen sich die deutschen evangelischen Kirchen und fordern alle ihre Glieder auf, zu rechter Kirchlichkeit. Die Schlußberatungen des Kirchentages waren ausgefüllt von den Berichten der Ausschüsse. Zur sozialen Frage wurde eine Entschließung angenommen, die auf das Problem der Arbeitslosigkeit und die mit ihr verknüpfte seelische und sittliche Not hinweist. Im Hinblick auf die Massenarbeitslosigkeit forderte der Kirchentag mit allem Ernst von den verantwortlichen Stellen in Reich und Ländern, daß zur Behebung dieser Not, insbesondere zur Beschaffung von Arbeit das äußerste getan werde. In einer Entschließung zur Schulfrage gibt der Kirchentag seiner schmerzlichen Enttäuschung darüber Aus-

druck, daß eine reichsgesetzliche Regelung der schulrechtlichen Lage bisher nicht gelungen sei und fordert angesichts der immer unerträglicher werdenden Schulverhältnisse Fortsetzung der Bemühungen um eine solche Regelung. Ebnstrat der Kirchentag für die Einführung des Religionsunterrichtes als ordentliches Lehrfach in den Berufsschulen ein. Der Präsident schloß die Beratungen mit einem Dank an die Stadt Nürnberg und an die evangelischen Gemeinden Bayerns, womit der dritte Deutsche evangelische Kirchentag sein Ende nahm.

Die Zusammenstöße in Breslau

Breslau, 1. Juli. Wie vom Polizeipräsidenten gemeldet wird, fanden die ersten Zusammenstöße am alten Bezirkskommando am Ohlauer Stadtgraben statt. Darauf zogen Gruppen von Nationalsozialisten die Ohlauer Straße entlang bis zum Ring. Das Leberfallkommando mußte eingesezt werden, um vier Beamte, die in Bedrängnis geraten waren, zu befreien. Am Ring sammelten sich etwa 1000 Nationalsozialisten an. Der Ring mußte mehrfach geräumt werden, aber immer wieder erfolglos, da sich die Nationalsozialisten von neuem sammelten. In den ersten Morgenstunden war der Ring immer noch nicht frei. Gegen zwei Uhr nachts wurden etwa 25 Nationalsozialisten festgenommen. Ueber die Zahl der Verletzten liegen noch keine Meldungen vor.

Das thüringische Kabinett zur Reichsgerichtsentscheidung

Weimar, 1. Juli. Das thüringische Kabinett beschäftigte sich am Montag nachmittag mit der ablehnenden Entscheidung des Reichsgerichts wegen der Gültigkeit des § 3 des thür. Ermächtigungsgesetzes. Staatsminister Baum brachte dabei zum Ausdruck, daß die bisher im Rahmen der Verwaltungsreform durchgeführten Veränderungen innerhalb der Beamtenchaft durch diese Entscheidung in keiner Weise berührt würden, da die Verwaltungsreform bisher ohne Zuhilfenahme des § 3 durchgeführt worden sei.

Telegrammwechsel zwischen Schober und Mussolini

Wien, 1. Juli. Aus Anlaß des Austausches der Ratifikationsurkunden zum italienisch-österreichischen Freundschafts-, Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag hat Bundeskanzler Dr. Schober an den italienischen Ministerpräsidenten Mussolini ein Telegramm gerichtet, in dem er seiner Freundschaft Genugtuung darüber Ausdruck gibt, daß dieser Vertrag, der die aufrichtige Freundschaft zwischen den beiden Regierungen und Völkern bekräftigt und deren Vertrauen in den Gedanken der Schiedsgerichtsbarkeit befunde, nunmehr abgeschlossen sei. In dem Antworttelegramm Mussolinis heißt es, daß mit dem Inkrafttreten dieses Vertrages eine neue glückliche Epoche in den Beziehungen zwischen den beiden Völkern Italiens und Oesterreich begonnen habe.

Der Bau des Kanaltunnels abgelehnt

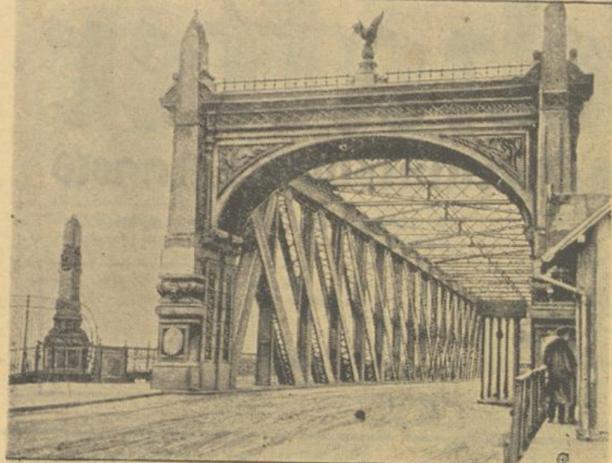
London, 1. Juli. Der Entschließungsantrag für den Bau eines Kanaltunnels wurde gestern vom Unterhause mit 179 gegen 172 Stimmen abgelehnt.

Großes Eisenbahnunglück in der Sowjetunion

Moskau, 1. Juli. Ein von Irkutsk kommender Personenzug entgleiste infolge falscher Weichenstellung kurz vor Leningrad. Die Lokomotive, sowie mehrere Waggons wurden vollkommen zertrümmert. 23 Personen kamen bei dem Unglück ums Leben, 28 wurden verletzt.

Kommunistenunruhen in Mexiko

Mexiko, 1. Juli. In den Straßen von Matamoras (Staat Coahuila) veruchten die Kommunisten trotz des polizeilichen Verbotes eine Kundgebung zu veranstalten. Als die Polizei sie daran hindern wollte, kam es zu einem Zusammenstoß, bei dem 20 Kommunisten und 8 Polizeibeamte getötet und 8 schwer verletzt wurden.



Jetzt hat er ausgekriecht
Der gallische Hahn.

Auf der Brücke, die Straßburg mit dem deutschen Reich verbindet, befand sich bisher auf der deutschen Seite ein gallischer Hahn, das bekannte Wahrzeichen Frankreichs. Da zusammen mit dem übrigen besetzten Gebiet jetzt auch der Kehler Brückenkopf geräumt wurde, ist dieser Hahn heruntergenommen worden, der nunmehr auf der Straßburger Seite der Brücke aufgestellt werden soll. Unser Bild zeigt den deutschen Kopf der Kehler Brücke mit dem gallischen Hahn.

Zur Rheinlandbefreiung

Schon in der Morgenröthe des gestrigen Tages, zu der Stunde, als zum ersten Mal die Sonne befreites Land am Rhein besah, bot auch unser Nagoldtädtchen einen festlichen Anblick. Mit den öffentlichen Gebäuden hatten gar manche Private durch Flaggenhissung ihre Mitfreude gezeigt und eine besondere Weisheit war es, als während der Mittagszeit eine halbe Stunde lang die Glocken sämtlicher Kirchtürme einen Jubelchor anstimmten, der in dem „Nun danket alle Gott“ der Turmbläser einen weisevollen Schlusssatz fand.

Um 11 Uhr des Vormittags hielten Evangelische und katholische Volksschule, Frauenarbeitschule und Gewerbeschule im Hof der Gewerbeschule eine gemeinsame Gedendstunde. Rektor Kieffer wies in eindringlichen Worten auf den Ernst dieses Tages hin, an dem die Franzosen vom Rheine abgezogen seien, von dem Fluß, der das Symbol des Deutschen Reiches sei. Er sprach weiter von der Dankbarkeit unseren Feldgrauen gegenüber, die unser Wirt. Land im Kriege vom Feinde freihielten, von der leider oft gar großen Gleichgültigkeit zu unserem Deutschtum, an dessen Stelle glühende Liebe zum Vaterland stehen müsse und schließlich von dem Dank der rheinischen Bevölkerung gegenüber, die mit Stolz und Vaterlandsliebe, mit Geduld und Fähigkeit alle Not, Sorge, Trübsal, Bedrückungen in jeder Beziehung widerstand, wie es wohl kaum das würt. Volk mit solcher Kraft und Lebenskraft fertig gebracht hätte. Mit der Jugend wolle man heute geloben, dem Vaterland auch in Zukunft die Treue so unverbrüchlich zu zeigen wie das Volk am Rhein in den vergangenen 12 schweren Jahren, man wolle aber auch nicht an Rache denken, vielmehr werde unser Herrgott und die Geschichte für unser Volk Recht wieder werden lassen. Mit dem Mahnruf zur Einigkeit und dem Deutschlandlied schloß die kurze aber sehr eindrucksvolle Feierstunde.

In Ultenitz und Freudenstadt fanden am Abend des 30. Juni öffentliche Feiern durch die Vereine statt. Die Beteiligung war überall eine äußerst rege.

Tübingen, 1. Juli 1930.

Großer Zapfenstreich. Gestern Abend fand unter großer Anteilnahme der Tübinger Bürger und der Studentenschaft anlässlich der Rheinlandräumung auf dem Marktplatz ein großer Zapfenstreich statt. Der Zutrom aus den umliegenden Landgemeinden war groß.

Ulm, 1. Juli 1930.

Rheinlandbefreiungsfeier. Auf dem Münsterplatz fand gestern Abend die Rheinlandbefreiungsfeier der Reichswehr statt. Infolge des Andrangs wurden verschiedene Personen ohnmächtig, so daß sie weggetragen werden mußten.

Münzingen, 1. Juli. Großer Zapfenstreich. Aus allen Richtungen strömten gestern Abend die Menschen mit Autos, Omnibussen und zu Fuß herbei, um dem anlässlich der Rheinlandräumung stattfindenden großen Zapfenstreich im Lager beizuwohnen.

Omünd, 1. Juli. Die Befreiungsfeier in Omünd. Wie in allen deutschen Garnisonen fand gestern Abend auch in Omünd aus Anlaß der Rheinlandbefreiung ein großer Zapfenstreich auf dem Marktplatz statt. Heute mittag fand im Kasernenhof Feldgottesdienst des Ausbildungsbataillons 13 statt.

Aus dem Reichstag

Berlin, 1. Juli. Der Reichstag setzte gestern die Beratung des Etats des Reichsarbeitsministeriums fort. Ueber die geplanten Novellen auf dem Gebiet der Sozialversicherung sprach Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald. Dann entwickelte sich eine ausgedehnte Debatte. Um 17 Uhr wurde die Beratung abgebrochen und das Haus hielt eine kurze, aber eindrucksvolle Gedendfeier für die Befreiung des Rheinlandes ab, bei der Präsident Lobe in einer mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ansprache des Rheinlandes gedachte.

Befreiungsfeier im Reichsministerium für die besetzten Gebiete

Berlin, 1. Juli. Im Reichsministerium für die besetzten Gebiete wurde heute in einer kurzen Gedendfeier die Bedeutung der Befreiung der Rheinlande gewürdigt. In Vertretung des wegen der Befreiungsfeier in Epenen von Berlin abwesenden Reichsministers für die besetzten Gebiete, Trederanus, gab Ministerialdirektor Müller der herzlichsten Anteilnahme an der Freude der Rheinländer Ausdruck und sprach dem nunmehr glücklich befreiten Rheinlande die aufrichtigsten Glückwünsche aus.

Ausbreitungen gegen Separatisten

Kaiserslautern, 1. Juli. In der Nacht zum 1. Juli kam es hier zu Ausbreitungen junger Leute gegen frühere Separatisten. Die Demonstranten zertrümmerten Scheiben, drangen in Läden in eine Wohnung ein, zerstückten Waren und Möbel und warfen aus dem Fenster einer Wohnung ein Klavier auf die Straße. Die Polizei griff mit einer Motorpistole ein und zerstreute die jungen Burken.

Treuefundegebung der Saar

Saarbrücken, 1. Juli. Aus Anlaß der gewaltigen saarländischen Treuefundegebungen in den gestrigen Abendstunden wurde an den Reichspräsidenten v. Hindenburg folgendes Telegramm gerichtet: „In der Stunde der Befreiung von Rheinland und Pfalz sind hunderttausende deutscher Männer und Frauen im ganzen Saargebiet zu Treuefundegebungen versammelt, getragen von der bestimmten Erwartung, daß nun endlich auch die Freiheitsstunde für die Saar schlägt und daß, dem einmütigen Willen der Bevölkerung entsprechend, jede Einbuße an Gerechtigkeiten an Land und Meer vermieden wird. Wir geloben dem Herrn Reichspräsidenten erneut unbedingte Treue zum Reich und bitten um Entgegennahme ehrerbietigsten Grüßen.“

Im gleichen Sinne gingen Treue- und Willensfundegebungen u. a. ab an den Reichskanzler, an den Reichsaußenminister, den Reichsinnenminister, den Handelsminister, den preussischen und den bayerischen Ministerpräsidenten.

Briands Dank an Tirard

Paris, 1. Juli. Außenminister Briand hat an den bisherigen französischen Oberkommissar des Rheinlandes, Tirard, ein Telegramm gerichtet, in dem er ihm die Zufriedenheit und Dankbarkeit der Regierung für die Gewissenhaftigkeit und den Takt zum Ausdruck bringt, den er in Erfüllung einer schweren und oft besonders heiklen Aufgabe bewiesen habe. Während der Zeit, heißt es weiter, die Tirard an der Spitze der Oberkommission anstand, habe er oft Gelegenheit gehabt, der Bevölkerung des linken Rheinufers zu beweisen, daß Frankreich zwar in der Verteidigung seiner Rechte festbleibe, aber dennoch dem Wunsch nachkommen wolle (?), zwischen sich und seinen Gegnern von gestern eine Atmosphäre praktischer Zusammenarbeit und moralischer Verständigung, die für die Aufrechterhaltung des Friedens unerlässlich sei, zu schaffen.

Räumungsecho in England

London, 1. Juli. Die Blätter berichten ausführlich über die letzten Stunden vor der Rheinlandräumung und über die darauffolgenden Freudefundegebungen in den rheinischen Städten. „Daily Mirror“ sagt in einem Leitartikel: Die formelle Beendigung des Kriegszustandes nach zwölfjähriger Befehung darf auch von ganz Europa begrüßt werden, einem Europa, das noch immer unter den Nachwirkungen des Kriegs leidet.

In einem Leitartikel über „Rheinland und Saar“ sagt „Times“: Zum erstenmal in der Nachkriegszeit kommen die Rheinländer ohne Einschränkungen in den Genuß der Rechtsordnung der republikanischen Verfassung von Weimar. Somit ist das große Ziel der „Erfüllungspolitik“ Dr. Stresemanns erreicht und die Deutschen tun recht daran, seiner mutigen Staatskunst gerade in diesem Augenblick zu huldigen. Die Freudefundegebungen in den befreiten Gebieten werden ihren Höhepunkt erreichen, wenn Reichspräsident v. Hindenburg im Laufe dieses Monats seine offizielle Rundfahrt unternimmt. Der Besuch des greisen Feldmarschalls in dem Gebiet, das er nicht betreten hat, solange sich noch ein einziger fremder Beamter oder Soldat darin befand, wird die völlige Rückkehr Deutschlands in die Stellung einer freien und gleichen Nation unter den Großmächten der Welt bezeichnen. Stresemanns Nachfolger Dr. Curtius erinnerte den Reichstag neulich daran, daß das Saargebiet noch immer einem Regime untersteht, das der deutschen Industrie die Verfügung über ihre Bodenschätze entzieht. Die Ausbeutung der Saarlohle war Frankreich als Entschädigung für die von den deutschen Armeen zerstörten französischen Gruben gewährt worden. Da die Kohlenförderung Frankreichs im Jahre 1919 nur ungefähr die Hälfte der Vorkriegsförderung erreichte, glaubte man, daß Frankreich für die künftigen 15 Jahre weitere Kohlenvorräte zur Verfügung haben müßte. Tatsächlich haben sich die Berechnungen als irrig erwiesen und in Frankreich allein wird jetzt mehr Kohle gefördert, als vor 1914. Die Absicht der betreffenden Vertragsbestimmungen ist daher bereits erfüllt.

Ueber die Wünsche der Einwohner besteht kein Zweifel. Sie sind mit wenigen Ausnahmen Deutsche und wünschen, so bald wie möglich zu Deutschland zurückzukehren. Das Ergebnis der Volksabstimmung, wenn es dazu kommen sollte, steht nicht im Zweifel. Die Rückkehr des Gebietes zu Deutschland würde eine wichtige deutsche Minderheit zu ihren Stammesangehörigen zurückführen und die dadurch in Deutschland verurteilte Befriedigung würde eine weitere Beförderung der französisch-deutschen Beziehungen mit sich bringen.

KAPITALANGEBOT!

Wir haben per sofort folgende Geldposten von Privathand gegen gute 1. oder 2. Hypotheken bei günstigen Bedingungen anzubieten:

4mal RM 1000.-	5mal RM 3000.-	2mal RM 9000.-
1mal RM 1500.-	2mal RM 3200.-	3mal RM 10000.-
5mal RM 1500.-	1mal RM 3500.-	1mal RM 12000.-
3mal RM 2000.-	2mal RM 4000.-	2mal RM 15000.-
2mal RM 2500.-	2mal RM 5000.-	
1mal RM 2800.-	1mal RM 7000.-	

Interessenten wollen ihre Gesuche mit Vorlage von Schätzungen und Grundbuchauszügen einreichen bei Berg & Mundie, Hypothekengeschäft, Stuttgart / Tübingerstr. 1. Schriftliches Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Württemberg

Aus dem Finanzausschuß

Stuttgart, 1. Juli. Der Finanzausschuß nahm in der Montagssitzung die Mitteilungen des Wirtschaftsministers Dr. Maier über den Stand der Verhandlungen betreffend die Elektrifizierung der Vorortslinien der Reichsbahn entgegen. Der Staat ist bereit, 13,5 Millionen Mark in den Vorortverkehr Stuttgarts einschließlich der Erschließung der Hilder zu geben. Die Leistungen der Stadt Stuttgart bestehen in der Erwerbung der Reichsbahnlinie nach Weinsfelden. Die Bahn soll von der Stadt Stuttgart weitergeführt werden. Die Reichsbahn ist bereit, eine Million Mark zum Bau des zweiten Gleises zwischen Ditzingen und Leonberg zu verwenden. Die Stadt Stuttgart soll ihre Beteiligung der Stuttgarter Straßenbahn an der Ehlinger-Möllinger Linie um 200 000 Mark erhöhen.

Die Aussprache führte zur Klarstellung verschiedener rechtlicher und volkswirtschaftlicher Fragen. Regierungsseitig wurde der folgende Antrag vorgelegt: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ermächtigen, einen Vertrag mit der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft über die Errichtung des elektrischen Betriebs auf einem Gleispaar der Strecke Ludwigsburg—Stuttgart—Ehlingen sowie über den Bau eines zweiten Gleises zwischen Ditzingen und Leonberg vorbehaltlich der Verabschiedung der erforderlichen Mittel im Staatshaushaltsplan unter der Voraussetzung abzuschließen, daß die Stadt Stuttgart sich bereit erklärt, durch Übernahme der Reichsbahnstrecke Weinsfelden—Neuhausen oder auf andere Weise den Bau des zweiten Gleises zwischen Ditzingen und Leonberg und den Ausbau des Hilderbahnnetzes zu ermöglichen, sowie die Gemeinden Bonlanden und Wattenhardt an das Hilderbahnnetz anzuschließen und daß die beteiligten Amtskörperschaften sich an der Aufbringung des in Höhe von 8,5 Millionen in Aussicht gestellten Darlehens in angemessener Weise beteiligen. Von Regierungsseite wurde mitgeteilt, daß der begonnene Ausbau der Linie Oberburken—Tutlingen teilweise wegen Mangel an Mitteln seitens der Deutschen Reichsbahn wieder eingestellt worden sei.

Der Wirtschaftsminister gab sodann Mitteilung über die Verhandlungen über den Verbleib der Mauerwerke in Oberndorf. Das Werk dürfe nicht zum Erliegen kommen. Der Staat habe die Aufgabe, hier mitzuwirken. Die Landesversicherungsanstalt sei bereit, der Stadt Oberndorf zur Erwerbung des Fabriktrankenhauses 15000 Mark zur Verfügung zu stellen. Ein Redner der Volkspartei und anderer Parteien befürworteten den durch den Minister vorgelegten Antrag, wonach der Verbleib der Mauerwerke in Oberndorf dadurch sichergestellt werden soll, daß der Staat den Erwerb von Häusern der Werkfriedung Darlehen bis zu 400 000 Mark zu ermäßigtem Zinssfuß gewährt. Der Antrag wurde mit 13 Ja gegen 1 Komm. Einstimmig angenommen. Die Eingabe der Bad Mergentheim A.-G. wird zurückgestellt. — Der milchwirtschaftlichen Schule in Wangen soll ein Staatsdarlehen von 50 000 Mark gewährt werden.

Stuttgart, 1. Juli.

Gefährliche Krankheiten. In der Sozialen Abteilung des Gemeinderats erfasste Prof. Dr. Caspar einen Bericht des Städtischen Gesundheitsamts über das Jahr 1929. Die Zahl der Diphtheriefälle hat sich von 300 auf 351 erhöht, doch waren die Fälle im allgemeinen leichter. Auch war die Zahl der Todesfälle mit 36 geringer als früher. Die Scharlachkrankungen betragen 839 und sind um etwa 100 gegen das Vorjahr zurückgegangen. Typhusfälle wurden 12 gemeldet, darunter 4 von auswärtig. Nur 6 Fälle waren wirkliche Typhusfälle, die erfreulicherweise immer seltener werden. Ueber 45 000 Schüler wurden untersucht.

Evangelisch-theologische Dienstprüfung. 36 Pfarramtswerber haben die zweite theologische Dienstprüfung mit Erfolg bestanden.

Vom Tage. In einem Haus der Olgastraße in Degerloch trank eine 45 J. a. Frau in selbstmörderischer Absicht Salzsäure. Sie mußte in das Katharinenhospital übergeführt werden. — Durch Einatmen von Gas verübte in einem Haus der Bahlingerstraße in Kallental ein 28 J. a. Mann einen Selbstmordversuch. Nach erfolgreicher Anwendung des Sauerstoffapparats wurde der Lebensmüde nach dem Marienhospital verbracht. — Vormittags erlitt in der Friedrichstraße ein 50 J. a. Mann von auswärtig einen Herzschlag, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 1. Juli. Kranzniederlegung. Im Namen der deutschen Adelsgenossenschaft deren Tagung vom 1.—3. Juli in Stuttgart stattfand, legte Generalleutnant v. Below einen Kranz am Grabe König Wilhelm II. nieder.

Heubach OI. Omünd, 1. Juli. Wilderer. Dieser Tage wurde vom Forstpersonal in Heubach ein des Wilderns schon lange verdächtiger Mann auf frischer Tat ertappt, als er wieder aus einer langrohrigen Pistole nach einem Hasen schoss. Er trug einen Sack bei sich, in dem er einige gesammelte Schnecken hatte.

Dehringen, 1. Juli. Töblich verunglückt ist auf dem Kinderfest in Unterfeinbach der dort im Dienst stehende 18jährige Fritz Keierleber, gebürtig von Tübingen. Ein Freund hatte beim Schiffschauelfahren den Geldbeutel verloren. Keierleber stieg auf der Rückseite über die Umwehrung, um darnach zu suchen. Dabei wurde er von einem Schiff so unglücklich an den Kopf getroffen, daß alsbald der Tod eintrat.

Von der bayerischen Grenze, 1. Juli. Städtische Finanznot. Der dem Stadtrat Rempten vorgelegte Haushaltsvoranschlag weist einen Fehlbetrag von 295 900 Mark auf, der wahrscheinlich durch eine Erhöhung der Hausbesitzergebühren gedeckt werden wird, was dann wieder eine Steigerung der Wohnungsmiete zur Folge hätte.

Aus Bayern, 30. Juni. Ein Kind spielt mit einer Kreuzotter. — Töblicher Biß einer Henne. Wie aus Eschenbach in der Oberpfalz berichtet wird, ging dieser Tage eine Mutter mit ihrem Kind in den Wald. Als die Mutter sich entfernte, fand das Kind eine Kreuzotter. Die zurückkehrende Mutter sah zu ihrem Schrecken, wie ihr Kind mit der Giftschlange spielte, ohne von ihr gebissen zu werden. Die Schlange wurde von einem hinkommenden Landwirt getötet. — Die Landwirtin Frau Schachtner von Untergrafendorf (Niederbayern) wurde von einem jungen Huhn am Arm blutig gezwickt. Bald darauf stellten sich große Schmerzen ein, so daß die Frau ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo sie am Wundstarrkrampf starb.

Aus Sta

Leute, die nur b
sprechen.

Der Herr Staatsp
ten Nonnenmach
zum Obersekretär bei
Verwaltungspraktikan
stelle für die Landwirts
amt Neuenbürg ern

Wetter

Mittlere Tagesst
höchstemperatur 28,8
Grad am 6. Sommer
Niederschlag: 117,
tägliche Niederschlags
mit Gewitter 12, beo
Der Monat zeigt
schlag und Wärme;
bei uns 2 bis 3 Grad

Sauptvoranschlag der

In der Gemeinde
Voranschlag der Sta
Teil beraten. In der
verabschiedet werden.
anschlag auf Grund
schultheiß Maier t

„Im Vorjahr sch
pflege bei einer 20p
einem ungedeckten V
man hoffte, durch die
und Ertretreden von
Ausgleichsbeitrag
sammen nur 15 800
größerer Verläufe im
rund 16 000 M mehr
steuern angefallen,
mehr ertragen u. im
sowie beim Wasser
15 000 RM. Gemacht
nach der vorläufigen
1930 auf rund 14 000
einer Schuldaufnahm
sind. Die Stadtpflege
instandsetzung der M
der Kulturen nach de
schauweise in Höhe
die nach der Erläut
bruar 1930 noch im
1931) zurückerstattet

So kann der Vor
vorausichtlich ohne
heftigen Vorbelästun
stellung deselben wu
und nur die zwangs
eingestellt. Beim Ho
so weit, daß das Sto
gestandenen Mittel
der auf der Marqu
stark benigten Orts
nicht mehr gewährle
teil entsprechende A
Gesetzmäßigkeit im
wand für Straßen,
Vorjahr um weitere
aufwand um 10 000
Reichsmark außerord
lenkt worden. Wenig
sorgungsaufwand für
der Verzinzung der
Schaden infolge der
Reichsmark. Daselbst
weijungssteuern von
die dringend nötige
für die alten Haupt

Ihr Zel

ROMAN VO

(Fortsetzung 24)

Dort stand der
ihn wegzuwischen
zend schlug die Fede
ris das Letzte, was
des Tages, der Na
Scham über einen V
Noch eine Weile
leit, keine Muskel z
Wühlisch rief er
auch jaglich herbei
„Die Wappen de
präsidenten, die Dep
schauer Abgelanden
Sie kamen und
gleich fertigte der K
Die Nacht wurde zu
zu oft erfuhr, wie p
teilen. Heute aber w
werde die Truppe ge
stande sind — — —
wer diese Berechnun
Die Kontributionen
und vor allem, die
ten werden — — —
pferbündel bejeite,
ging bis in die Mitt
„Den preussischen J
— — — Bleich, Jor
nahm Graf Goltz de
des Kaisers Hand.
„Sagen Sie Ihren

berg

Ausflug

Ausflug nahm in der des Wirtschaftsministers Verhandlungen betreffend den der Reichsbahn ent- Millionen Mark in den

erfüllung verschiedener Fragen. Regierungsvor- legte: Der Landtag erium zu ermächtigen, schbahngesellschaft über

Mitteilung über die der Käuferwerke in im Erlegen kommen. wärten. Die Landes- Oberndorf zur Er- 1000 Mark zur Ver-

Stuttgart, 1. Juli. zialen Abteilung des dar einen Bericht des Jahr 1929. Die Zahl auf 351 erhöht, doch

ng. 36 Pfarramt- Dienstprüfung mit Strafe in Degerloch rischer Absicht Salz- hospital übergeführt

der Legung. Im oft, deren Tagung, legte Generalleut- König Wilhelm II.

er r. Dieser Tage ein des Wilderns der Tat ertrapp, als nach einem Hafen m er einige gefam-

unglück ist auf tig im Dienst stehende ig von Tübingen. ren den Geldbeutel teite über die Um- bei wurde er von getroffen, daß als-

Städtische tempen vorgelegte Betrag von 295 000 Erhöhung der Hous- dann wieder eine olge hätte.

nd spiest mit der Biß einer Oberpfalz berichtet ihrem Kind in den and das Kind eine mit zu ihrem Schref- die, ohne von ihr e von einem Singu- dwtirfran Schacht- wurde von einem Bald darauf stellten Frau ins Kranken- Wundstarrkrampf

Aus Stadt und Land

Nagold, den 2. Juli 1930.

Leute, die nur beschäftigt sind, sollen nicht über Arbeit sprechen.

Dienstinrichten

Der Herr Staatspräsident hat den Notariatspraktikanten Nonnenmacher bei dem Amtsgericht Stuttgart I zum Obersekretär bei dem Amtsgericht Nagold und den Verwaltungspraktikanten Ludw. Hirsch bei der Zentralstelle für die Landwirtschaft zum Obersekretär beim Oberamt Neuenbürg ernannt.

Wetterbeobachtungen im Juni.

Mittlere Tagestemperatur (Monatsmittel) 17,9 Grad, Höchsttemperatur 28,8 Grad am 12., Tiefsttemperatur 5,1 Grad am 6. Sommertage: 15.

Niederschlag: 117,4 mm., gefallen an 16 Tagen. Größte tägliche Niederschlagshöhe 31,7 mm., gefallen am 20. Tage mit Gewitter 12, beobachtete Gewitter 18, Nebel 12.

Der Monat zeigt gefeierte Werte hinsichtlich Niederschlag und Wärme; die mittlere Tagestemperatur dürfte bei uns 2 bis 3 Grad über dem Durchschnitt liegen.

Vom Rathaus

Hauptvoranschlag der Stadt Nagold für das Rechnungsjahr 1930.

In der Gemeinderatsitzung am 25. Juni wurde der Voranschlag der Stadt Nagold für das Jahr 1930 zum TeiI beraten. In der heutigen Sitzung wird er endgültig verabschiedet werden. Nachstehend sei nun der Hauptvoranschlag auf Grund eines Vortrages des Herrn StadtschultheiB Maier kurz durchgesprochen.

„Im Vorjahr schloß der Hauptvoranschlag der Stadtpflege bei einer 20prozentigen Gemeindeumlage noch mit einem ungedeckten Abmangel von 73 431 RM. ab, den man hoffte, durch die Staatsbeiträge zu den Schulgehalten und Ertretreden von Staatsstrafen, sowie durch den Ausgleichslokalbeitrag zu decken. Diese Beiträge haben zusammen nur 15 800 RM. gebracht. Dagegen sind infolge größerer Verkäufe im Rechnungsjahr 1929 ausnahmsweise rund 16 000 M. mehr an Grunderwerbs- und Wertzuwachssteuern angefallen, auch hat die Gewerbesteuer 6 000 RM. mehr ertragen u. im Hoch- u. Tiefbauet einschl. Friedhof sowie beim Wasserwerk konnten Einsparungen mit etwa 15 000 RM. gemacht werden, so daß sich der Abmangel nach der vorläufigen Rekmittelberechnung auf 31. März 1930 auf rund 14 000 RM. ermäßigt hat, die an Stelle einer Schuldaufnahme durch die Stadtwaldbasse zu decken sind. Die Stadtpflege hat nämlich die Kosten der Wiederinstandsetzung der Waldwege, Brücken und Stege, sowie der Kulturen nach dem Hochwasser vom 5. Mai 1927 vorschungsweise in Höhe von 14 185 RM. 95 Pfg. bestritten, die nach der Erklärung der Forstverwaltung vom 3. Februar 1930 noch im laufenden Wirtschaftsjahrzehnt (bis 1931) zurückzuerstattet werden.

So kann der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1930 voraussichtlich ohne oder jedenfalls nicht mit einer erheblichen Vorbelastung aufgestellt werden. Bei der Aufstellung desselben wurde so sparsam als möglich verfahren und nur die zwangsläufigen und notwendigen Ausgaben eingestellt. Beim Hoch- und Tiefbau gingen die Abstriche so weit, daß das Stadtbauamt befürchtet, mit den ihm zugestandenen Mitteln eine ordnungsmäßige Unterhaltung der auf der Marktgemeinde zahlreiche, langen und stark benützten Orts-, Durchgangs- und Binalstraßen nicht mehr gewährleisten zu können. An anderen Kapiteln entsprechende Abstriche zu machen, ist wegen ihrer Gesetzmäßigkeit im allgemeinen nicht möglich. Der Aufwand für Straßen, Wege und Kanäle ist gegenüber dem Vorjahr um weitere 8 000 RM. und der gesamte Schulaufwand um 10 000 RM., nachdem im Vorjahr 7 500 Reichsmark außerordentlichweise eingestellt waren, gesenkt worden. Weniger Bedarf ergibt sich auch beim Lösungsaufwand für die städt. Beamten 4 300 RM., bei der Verzinsung der Schulden 4 200 RM., beim Amtsschaden infolge der neuen Landessteuergesetznovelle 3 000 Reichsmark. Dasselbe Gesetz bringt ein Mehr an Ueberweisungssteuern von 3 000 RM. Beim Wasserwerk wird die dringende nötige Anlammung eines Erneuerungsfonds für die alten Hauptleitungen zurückgestellt und dafür ein

Einnahmeüberschuß von 5 000 RM. in den Voranschlag eingestellt.

Trotz des wegen des schlechten Geschäftsgangs und der trüben Wirtschaftslage (insbesondere hier in der Holz- und Möbelindustrie) mit Sicherheit zu erwartenden nicht unerheblichen Ausfalls an Ueberweisungen aus der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer, sowie an Gewerbesteuer wäre es bei sparsamer Haushaltsführung und einem entsprechenden Ausgleichslokalbeitrag möglich gewesen, den bisherigen Umlagesatz von 20 Prozent zu halten, wenn nicht im letzten Jahre der Rückgang der Brennholz- und Stammholzpreise bis zu dem derzeitigen katastrophalen Ausmaß sich fortgesetzt hätte, so daß der reine Ueberfluß des Stadtwalds, der schon im Vorjahr nur 60 000 RM. betragen hat, um weitere 20 000 RM. auf 40 000 RM. heruntergegangen ist. Dieser Ausfall macht allein 3 Prozent Gemeindeumlage aus. So sehr es der Stadterwaltung aus den verschiedensten Gründen aufs äußerste widerstrebt, in der jetzigen schlechten Zeit mit Steuererhöhung zu kommen, so sieht sie doch keinen anderen Weg; denn die Sorge um die Erhaltung einer geordneten Finanzwirtschaft gerade in der Gegenwart geht doch über alles andere und ist die oberste Pflicht einer Stadterwaltung. Es wird deshalb beantragt, die Gemeindeumlage für 1930 von 20 auf 22 Prozent zu erhöhen. Nach dem vorliegenden Entwurf des Hauptvoranschlags betragen die Ausgaben 457 865 RM. (im Vorjahr 473 747 Reichsmark), Einnahmen 270 646 RM. (im Vorjahr 259 080 RM.), jedoch ein Abmangel von 187 219 RM. (im Vorjahr 214 667 RM.) sich ergibt. Das Grundkataster beträgt nach Abzug des Stadtbetriebs 79 066 RM., das Gebäudekataster 255 207 RM. und das Gewerbelataster schätzungswiese 370 000 RM. (hier ist mit weiterem Ausfall zu rechnen!) zus. also 704 273 RM. (im Vorjahr 717 675 RM.), was bei einer Umlage von 22 Prozent 154 940 RM. an Gemeindesteuern ergibt. Der noch verbleibende Abmangel von 32 279 RM. wird gebeten, aus dem Ausgleichslokal zu decken zu wollen.

StadtschultheiB Maier betrachtet aber diese Umlageerhöhung als eine durchaus vorübergehende Maßnahme, die, wenn die schlechten Holzpreise anhalten, zwar im nächsten Jahr wiederholt werden müßte. Dagegen fällt im Rechnungsjahr 1932 die Zins- und Tilgungsrate für die Straßenzulassungsschuld mit ca. 12 000 RM. weg, welcher Betrag zur Senkung der Umlage verwendet werden kann. Es kommt hinzu, daß Nagold in jenem Rechnungsjahr auch den neuen Waldwirtschaftsplan erhält, der nach den gewaltigen Aufwendungen auf die Bestände und Kulturen des Stadtwalds, die außerordentlichweise mehrere 100 000 RM. im letzten Wirtschaftsjahrzehnt übersteigen, eine wesentliche Besserung für die laufende Verwaltung bringen wird.

Vorausgesetzt, daß nicht ganz unerwartete Umstände, die in diesen unsicheren Zeitläufen nicht vorausgesehen werden können, eintreten und der in Rechnung genommene Steuerrückgang nicht katastrophal wird, berechtigt unsere Lage zu der begründeten Hoffnung, daß Nagold, wenn auch knapp, seine öffentlichen Aufgaben erfüllen und dabei eine Senkung der Gemeindeumlage in sichere Aussicht nehmen kann.

Der Bericht über die heute nachmittag 5 Uhr stattfindende Sitzung wird weiteres über dieses Thema zu vermelden haben.

Wildberg, 1. Juli. Glänzender Erfolg. Der hiesige Musikverein beteiligte sich am letzten Sonntag unter ihrem tüchtigen Dirigenten Wohlgemuth an dem 7. Verbandsmusikfest des Süddeutschen Musikerverbandes in Forzhelm. Unter scharfster Konkurrenz von 22 Vereinen in der Mittelstufe, die sämtlich in der Zahl der Musiker unserem nur 19 Mitglieder zählenden Verein überlegen waren, errang derselbe mit 104 Punkten die Note „Sehr gut“. Außer einem künstlerisch ausgeführten Ehrenbrief erhielt er noch ein sehr wertvolles Ehrengeschenk, ein in Silber gegossenes Bild von Forzhelm. Mit dem so ehrenvoll ausgezeichneten Verein freut sich die ganze Gemeinde und gratuliert ihm von Herzen zu dem glänzenden Erfolg. Möge dieser Erfolg ein bleibender Ansporn sein, in dieser tüchtigen Weise weiterzuarbeiten, um noch weitere Erfolge zu erringen!

Hypotheken-Gelder - Baukredite rauch und billig durch ELLWANGER & GEIGER, BANKGESCHAFT Stuttgart, Calwerstraße 10, Ecke Lindenstr. Telefon 25461/53

Ihr Leben war Liebe

ROMAN VON LOTHAR H. MANFRED

(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung 24)

Dort stand der Lobspruch. Irgend ein Etwas verbot, ihn wegzuwischen zu zerreiben. Mit leisem Klirren, ächzend schlug die Feder, in Zorn geschleudert, zur Erde. So riß das Letzte, was ihn noch mit den seltsamen Stunden des Tages, der Nacht verband, nur die Scham blieb, Scham über einen Augenblick der Schwäche.

Noch eine Weile verbarrie Napoleon in Regungslosigkeit, keine Muskel zuckte in seinem Gesicht.

Möglichst rief er sich nach dem Offizier vom Dienst, der auch sogleich herbeigekürzt kam.

„Die Mappen der Armeebefehle, ich will den Polizeipräsidenten, die Departementsakten, wo bleiben die Marschauer Abgesandten? herbei! Ich habe wenig Zeit!“

Sie kamen und gingen. Drei und vier Vorträge zugleich fertigte der Kaiser ab und hatte noch nicht genug. Die Nacht wurde zu hektender Arbeitszeit, wie sie es nur zu oft erfüllt, wie sie es an ihm bewunderten und fürchteten. Heute aber war er jähzorniger, wilder noch. „Ich werde die Truppe selbst führen, wenn Sie dazu nicht imstande sind —“

„Marshall Fouchez soll sich beeilen — mer diese Berechnung hier aufstellt, ist ein Narr — Die Kontributionen, schreiben Sie genügen nicht — und vor allem, die Provinzen müssen an mich abgetreten werden —“ Er warf mit einem Ruck die Papierbündel beiseite, schob die Hand in den Uniformrock, ging bis in die Mitte des Gemaches. Seine Augen lohten: „Den preußischen Minister!“

— Bleich, Zorn und Tränen im Herzen vergraben, nahm Graf Goltz das unveränderte Friedensdiktat aus des Kaisers Hand.

„Sagen Sie Ihrem König, ich will, daß Preußen in der

politischen Bagchale Europas keine Macht mehr sei. Mag auch in dem Herzen Ihres Volkes immer ein ausgeprägter Haß gegen die Franzosen bestehen, ich will es wenigstens in die Unmöglichkeit versehen, daß es mir noch schaden vermöchte.“ jagte Napoleon eisern. „Alles, was man von Freundschaft zwischen unsern Nationen spricht, ist ein Gewäsch. Ich weiß, daß sie sich in Ewigkeit nicht verjöhnen werden.“ — Die Reiterge trachtete auf den Tisch.

Den preußischen Minister mit herablassendem Blick betrachtend, befahl Napoleon, und steil drohend zog sich die Falte über die edige Stirn: „Man wende sich an Talleyrand, der Friede ist innerhalb achtundvierzig Stunden zu unterzeichnen!“

Das war der Ausklang von der großen Begegnung Napoleons mit Luise, von der sich hilflose Männer so viel verprochen. Den so erreichten Frieden von Tilsit, der am 9. Juli unterzeichnet werden mußte, hätte Preußen auch ohne das Opfer seiner Königin haben können, ja, auch ohne die letzten Bemühungen seines Königs am 8. Juli, der dabei von dem Sieger kränkend behandelt wurde.

Napoleon nahm Preußen fast die Hälfte seines Landes weg, verlangte eine sehr hohe Kontribution, und so lange diese nicht bezahlt, verblieben seine Truppen als Besatzung im Lande.

„Voh“, jagte Luise zur Gräfin, „die Guten tun das Böse, die Teufel brüten es aus und lehren es ihnen; das ist, was ich gesehen habe von Angesicht zu Angesicht. Ganz erfüllt von dem großen Gedanken meiner heiligen Pflicht, flog ich nach Tilsit und sprach das, was Gott mir eingab; allein ich sprach nicht zu einem Menschen, sondern zu einem — zu einem Wesen ohne menschlich Herz, und das Resultat ist denn auch so rein unmenschlich, daß Preußen vor der Welt gerechtfertigt dasteht.“

Waren nun die Opfer des preußischen Königspaars umsonst gebracht?

Gewiß, im Augenblick war kein Erfolg vorhanden. Aber als die Kunde von dem ungewöhnlichen Schritt der Königin in die preußischen Lande ging, als das preußische Volk sah, wie das Herrscherpaar alles darangesetzt

Letzte Nachrichten

Einberufung des sächsischen Landtags.

Dresden, 2. Juli. Nach einem Beschluß des Gesamtministeriums wird der sächsische Landtag Donnerstag, den 10. Juli, nachmittags 1 Uhr nach Dresden einberufen.

Volkspartei und Deckungsprogramm.

Berlin, 2. Juli. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hielt Dienstag abend eine Fraktionsitzung ab, die sich bis in die späten Nachstunden erstreckte. In ausführlicher Aussprache wurde die neue Deckungsvorlage der Reichsregierung behandelt. Reichsaussenminister Dr. Curtius, der den Verhandlungen bis zum Schluß beiwohnte, legte den Standpunkt der Reichsregierung dar und verteidigte seine Zustimmung zu dem Regierungsprogramm. — Die Mehrzahl der Redner, so berichtet die D.N.Z., vertrat die Auffassung, daß zunächst die Beschlüsse des Reichsrats abgewartet werden müßten.

Rundgebung der Nationalsozialisten im Sportpalast 39 Festnahmen.

Berlin, 2. Juli. Die Nationalsozialistische Arbeiterpartei, Gau Berlin, veranstaltete am Dienstag abend im Sportpalast eine Rundgebung gegen die neuesten Unterdrückungsmethoden der nationalen Opposition, an der etwa 15 000 Personen teilnahmen. Es sprachen das Mitglied des sächsischen Landtags Studentkowski, sowie die Reichstagsabgeordneten Wagner-Bohum, Göring und Dr. Göbbels über das Thema „Verbot statt Brot“. Die Nationalsozialisten waren infolge des Uniformverbots in weißen Hemden erschienen. Vor- und während der Rundgebung wurden bis 11 Uhr nachts 31 männliche und 8 weibliche Personen wegen Tragens verbotener Uniformstücke und Abgehens festgenommen und dem nächsten Polizeirevier zugeführt. Von den Sittierten wurden 11 männliche und 7 weibliche der Abteilung I A des Polizeipräsidiums übergeben.

Generalleutnant von Stülpnagel Inhaber der Rettungsmedaille. Vor einiger Zeit hatte der Befehlshaber im Wehrkreis III, Generalleutnant von Stülpnagel, im Tiergarten ein junges Mädchen, das in selbstmörderischer Absicht in den Landwehrkanal gesprungen war, unter Einwirkung seines Lebens gerettet. Aus diesem Anlasse ist ihm gestern die Rettungsmedaille am Band verliehen worden.

Brandunglück in Frankfurt a. M. In der vergangenen Nacht brach im Dachgeschloß eines Hauses in der Altstadt ein Brand aus. Eine ältere Frau konnte sich nicht mehr über die Treppe in Sicherheit bringen und sprang aus dem Fenster des vierten Stocks in das unten aufgehaltene Sprungtuch. Sie mußte mit Brandwunden und anderen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Bei den Aufräumarbeiten entdeckte die Feuerwehr später im Dachgeschloß die vollkommen verkohlte Leiche eines Mannes. Die Kriminalpolizei untersucht, ob der Tote dem Brande zum Opfer gefallen ist. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt.

Töblicher Zusammenstoß. Kürzlich stieß in der Nähe der Stadtbürger Mühle bei Willingen eine Frau auf ihrem Fahrrad mit einem aus St. Georgen kommenden Auto zusammen. Durch den Anprall wurde sie vom Rad geschleudert und so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat. Der Körper der Frau war derart verstümmelt, daß die Personalien noch nicht festgestellt werden konnten.

Von mehreren Autos überfahren. Auf der Landstraße zwischen Heidelberg und Wieslingen wurde ein in den 30iger Jahren stehender arbeitsloser und unverheirateter Mann namens Rehberger schwer verletzt aufgefunden. Allem Anschein nach ist er von mehreren Kraftwagen überfahren worden.

Absturz in den französischen Alpen. Im Beladonna-Gebirgsstock stürzten am Sonntag nachmittag fünf Alpinisten ab. Zwei junge Frauen erlitten dabei schwere Verletzungen. Den Verunglückten wurde von zwei anderen Bergsteigergruppen, die sich in der Nähe aufhielten, Hilfe gebracht.

Absturz eines französischen Militärflugzeugs. Heute nachmittag stürzte bei Chartres ein Militärflugzeug ab. Die beiden Insassen, zwei Hauptleute, fanden den Tod.

hatte, um den Fremdherrn umzustimmen, da vergaß man die Schwächen vergangener Zeiten. Da erkannte man die Charaktere von König und Königin. — Die Saat, die beide durch ihre Milde und Güte einst gesät, ging jetzt auf. Wenn auch das Land durch die französischen Auswagungen Unerhörtes litt und völlig verarmte, man sah das Leid und Opfer des Herrscherpaares, und das gemeinsame Unglück schloß die Herzen enger aneinander. Und dieser Hof in Remel, in der kümmerlichsten Residenz der Welt, hatte die Genugtuung, daß aus den abgetretenen weltlichen Gebieten fast täglich Beweise treuer Anhänglichkeit kamen.

Im Unglück nun erst recht, bewies sich Luise stark und treu und liebevoll zum Gatten, Kindern, Volk und Land.

Man sah in ihr eine Idealgestalt des deutschen Volkes, den Schutzgeist deutscher Freiheit. An sie knüpfte sich alles Hoffen und was noch wichtiger, ihr Beispiel gab vielen Verzweifelnden wieder festen Halt, so daß der Augenblick der tief-Ernieidrigung Preußens in Tilsit jenen deutschen Freiheitswillen gebar, der das Volk aus dem Zusammenbruch heraus, wieder zur höchsten Höhe führen sollte.

Doch gab es aber erst noch viele dornenvolle Hindernisse zu überwinden.

(Fortsetzung folgt)

Von Westphal die Mischung ist immer Erfrischung!

- hochfein im Geschmack Pils portofrei, geröstet. ... RM. 2.40
Wesphal Kaffee - Ersatz - Mischung mit dem gemahltem Guatemalca Santos-Kaffee. ... Pils. RM. 0.90
Pils in offener hübschen Standardportofrei für ... RM. 8.-
Verzand portofrei gegen Nachnahme. Bei Nichtgefallen Zurücknahme.

Gustav Westphal Gegr. 1897 / Altona 11 Hamburg.

Württembergische Landestheater

Heute Mittwoch im Großen Haus in Theatergemeinde E 27 „Fra Diavolo“ von Auber. Musikalische Leitung: Franz Konwitschny, Regie: Albin Swoboda. Die Titelpartie singt Fritz Windgassen. Beginn 8 Uhr. Morgen Donnerstag im Kleinen Haus für Stuttgarter Volksbühne 89 Ludwig-Thoma-Abend mit „1. Klasse“ und „Die Medaille“. Beginn 8 Uhr.

Sport

Schweizer Fahrt des „Graf Zeppelin“. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Dienstag früh 1/5 Uhr zu einer kleinen Schweizer Fahrt unter Führung des Kapitäns Lehmann aufgestiegen. An Bord befinden sich 42 Passagiere. „Graf Zeppelin“ ist nach herrlicher Rundfahrt, die bis an den Vierwaldstätter See führte, nach 1/9 Uhr vormittags auf dem Bergfeld wieder glatte gelandet.

1. Göppinger Flugtag und Flugplatz-Einweihung. Nach mühevollen Vorbereitungen von Seiten des Württ. Luftfahrtverbands, sowie der Stadtverwaltung, der Omnibusgesellschaft und der Polizeiorgane wurde am Sonntag der erste Flugtag in Göppingen veranstaltet, der zugleich mit der Taufe des Göppinger Flugplatzes selbst verbunden war. Das Flugzeug wurde auf den Namen „Göppingen“ getauft.

Handel und Verkehr

Berliner Dollartaus, 1. Juli 4.1905 G., 4.1985 B. Di. Wbl.-Anf. 58.50. Di. Wbl.-Anf. ohne Kauf. 8.50. Berliner Geldmarkt, 1. Juli. Tagesgeld 5-7 v. H., Monatsgeld 4,5-5,5 v. H. Privatdiskont: 3,5 v. H. kurz und lang. Leichtes Ansteigen der Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten im Juni. Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten

(Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des Stat. Reichsamts für den Durchschnitt des Juni auf 147,6 gegenüber 146,7 im Vormonat. An dieser Steigerung sind im wesentlichen die Bedarfsgruppen Ernährung und Wohnung beteiligt.

Die Schweiz gegen die amerikanischen Zollerschöngungen. Wie aus Bern berichtet wird, wird sich dort jetzt der Aktionsausschuss der von den amerikanischen Zollerschöngungen betroffenen schweizerischen Ausführungsindustrien versammeln und über die zu ergreifenden Abwehrmaßnahmen beraten. In diesem Ausschuss sind besonders die Uhr-, Sticker- und Schuhindustrie sowie die Fabriken elektrischer Apparate vertreten. Die Verhandlungen werden hauptsächlich der Eröffnung einer umfassenden Boykottbewegung gegen amerikanische Erzeugnisse gelten.

Württembergischer Kreditverein AG, Bodenkreditanstalt, Stuttgart. Dem Institut ist zur Ergänzung seiner Reihe 16 eine kleinere Erweiterungsreihe Sprozentiger Goldhypotheken-Pfandbriefe genehmigt worden (Kurs feinerzeit 102). Wie wir hören, dient diese Erweiterungsreihe zur Abwicklung des den Inhabern von Liquidationsgoldschuldverschreibungen schon vor einiger Zeit gemachten Umtauschgebots. Der Uebergang zu einem niedriger verzinslichen Pfandbrieftyp ist beabsichtigt.

Die Festsetzung der Stickstoffpreise für das Düngejahr 1930/31. Die Meldungen über eine bereits erfolgte Senkung der Preise des Stickstoffdünges Berlin entbehren der Grundlage. Erst nach Abschluß der internationalen Verhandlungen in Paris, die z. Zt. noch andauern, wird über die neuen Preise in Stickstoffdüngemittel Beschluß gefaßt werden.

Ziegelwerke Ludwigsburg AG, vorm. Müller u. Baumgärtner in Ludwigsburg. Aus Anlaß der Neuausgabe von 100 000 M. Aktien veröffentlicht die Gesellschaft einen Prospekt, demzufolge der Anlaß des Werts einschließlich des Ziegelerwerbs Hangleiter u. Co. GmbH, in Fellbach, an dem die Ziegelwerke Ludwigsburg mit 145 000 M. von 150 000 M. Stammkapital beteiligt sind und das von ihnen gepachtet ist, im Geschäftsjahr 1928/29 1 639 513 M. betrug. Man rechnet wieder mit einer angemessenen Dividende.

Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 1. Juli. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugetrieben: 26 Ochsen, 3 Bullen, 300 Jungkinder, 256 Jungrinder, 189 Kühe, 1047 Kälber, 1742 Schweine, 2 Schafe. Davon blieben unverkauft: 15 Jungkälber, 50 Schweine. Verlauf des Marktes: Großvieh mäßig belebt; Kälber ruhig; Schweine ruhig, fette Schweine vernachlässigt, Ueberstand.

Table with market prices for various goods like wheat, flour, and oil. Columns include item names and prices for different quantities.

Laufen a. N., 1. Juli. Geringe Frühkartoffelernte. Infolge der großen Trockenheit fällt die Frühkartoffelernte oft ganz gering aus. Von 1/4 Morgen werden häufig knapp 5 Ztr. Kartoffeln erzielt. Bezahlt wurden bisher 6 M pro Ztr.; jedoch ist mit einem weiteren Preisrückgang zu rechnen. Die Qualität der neuen Kartoffeln ist vorzüglich.

Das Wetter

Wieder Mitteleuropa liegt ein Hochdruckgebiet, unter dessen Einfluß für Donnerstag und Freitag vielfach heiteres, jedoch zu Gewitterförderungen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Infolge Motordefektes an meinem Wagen konnte der Verkauf letzten Montag nicht stattfinden. Der

Rest-Tapeten-

Verkauf findet nun morgen Donnerstag nachm. von 2-7 Uhr im Gasthof z. „Löwen“ in Nagold statt. Die Preise sind um 50% gegenüber früher ermäßigt, daher jetzt die günstigste Einkaufsgelegenheit. 3. B. 10 Rollen mit Borten M. 8,50 bis M. 10.-

Herm. Schieferer, Tapetenprod. u. H., Heilbronn a. N.



... Die Woche brauchst Du nicht mitzunehmen. Die gibt's doch überall.

Es gibt keine zweite deutsche Zeitschrift für 50 Pfg., die so reichhaltig und gut ausgestattet ist wie die „Woche“. Die neueste Nummer finden Sie stets in der Buchhandlung Jaiser, Nagold.

In bester Lage Pforzheim ist ein Geschäfts-Haus mit Wohnung (Alleinbewohner) m. schönen Räumlichkeiten, passend für jedes Geschäft, besonders für tüchtigen Herren- u. Damenfriseur sofort günstig zu vermieten. Respektanten wollen sich sofort an den Besitzer: Sporthaus Runge Pforzheim, Kronenstr. 3, wenden. (531)

Mauserwagen 624 PS

offen, la. Läufer, in gut erhaltenem Zustand billig zu verkaufen. (530) E. Sirecker, Stuttgart, Gartenstraße 50.

Herunter mit dem Blutdruck durch Knoblauchzweibelauf, dann schützen Sie sich gegen Arterienverkalkung, Herzbeschwerden, vorbesonderer Heilkraft bei Zucker, Rheuma, Gicht und Asthma. Fl. für 4 Wochen reichend mit Prospekt und Anweisung RM. 3,50 Nachnahme, Porto extra, bei 3 Flaschen franko. (528)

Allen Auslandschwaben

dient die alleingeführte Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur für das Ausland. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie dessen genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königsstraße 26, und es geht auch an ihn der

Gruß der Heimat!



Nagold, 1. Juli 1930.



Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Bruder

Eugen Haar

gestern abend im Alter von 51 Jahren nach langem, schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

Maria Haar.

Beerbigung Donnerstag, den 3. Juli, nachmittags 2 Uhr.

Nagold, 1. Juli 1930.



Danksgiving

Für alle Liebe und Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter

Katharine Renz geb. Deuble

danken wir herzlich. Besonders danken wir für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts, den erhabenden Gesang des Gesangvereins und für die liebevolle Pflege der Krankenschwester.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Gatte: Gottlob Renz

Alt-Muifra, 2. Juli 1930



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei der Leichenfeier unseres lieben Verstorbenen

Philipp Krauß Gutsbesitzer

sagen wir unseren innigsten Dank; insbesondere danken wir für den erhabenden Gesang des Kirchenchores Hatterbach, die vielen Kranzspenden, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hatterbach.

Morgen Donnerstag (Markttag)

Regelsuppe

jaure Rutteln

frische Bratwürste

bei

Ottmar z. „Waldhorn“

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20



Wir möchten darauf hinweisen, daß ab heute jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9-13 Uhr in Stuttgart-Untertürkheim, die durch die Räumung des besetzten Gebiets freigewordenen, gebrauchten Möbel und Hausgeräte an bedürftige Schwerbeschädigte von 50 Proz. an aufwärts zum Verkauf gelangen. Bei besonderer Bedürftigkeit werden wohl auch Beschädigte unter 50 Proz. Berücksichtigung finden können. Diejenigen Kameradinnen, bezw. Kameraden, die Interesse an diesen Sachen haben, wollen sich an die Leitung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten etc. in Stuttgart, Hohenbergstraße 20, wenden; auch die Kaufberechtigungsscheine werden dort ausgestellt, sodas auf jeden Fall eine Vorprache auf dem Gaubüro erforderlich ist. Wegen Feststellung des Beschädigungsgrades bitten wir, den Rentenbescheid unter allen Umständen mitzubringen. Nagold, den 1. Juli 1930.

Die Bezirksleitung.

Besten Käse Weinessig

Senf offen und in Gläsern empfiehl

Herm. Knodel.

Einen neuen

Herd

hat zu verkaufen. Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 19

Suche vom Selbstgeber

ca. 3000 Mk.

gegen gute Sicherheit. Rückzahlung nach Ueberentkfst. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Gelder

Zu 5% einschließl. Zins. zu Bau- und Kaufw. Adh. hochverz. Hypothekenerhältlich d. t. Warte. durch die Heimstättenfürsorge der deutschen Kreditgenossenschaft Anfr. geg. 30 Pr. Rückporto an Postfach 14

Sorb a. N. (505)

Bei Bedarf an

Drucksachen

wenden Sie sich bitte an die Zaiser'sche Buchdruckerei Nagold

Sie erhalten dort alle Drucksachen rasch, billig und neuzeitlich.

Erntekäse

La halbfetten Schweizerkäse à 60 Pfg. u. Allg. Stangenkäse à 35 Pfg. liefert in Postkolln und Bahnkolln unter Nachnahme, nicht un-9 Pfd. von einer Sorte. A. Regele, Käfer, Neu-Ulm Wallstr. 35 1/2. 2156

Heute abend 8.30 Uhr Gesamtprobe „Traube“.

9

9

9

9

9

9

9

9

9

9

9

9

9

9

9

9

9

9

9

9

9

9

9



Amts-

Mit den Illustrationen „Unsere Heimat“

Bezugspreise: M. 1,00; Einzelnummern jedem Werttage. D.-A.-Bezirk Nagold Verlag v. G. W. 3

Telegr.-Adresse: Gef

Nr. 152

Be

Essen, 2. Juli. Die D

hat sich nach Mitteilung

ändert. Bei der Friedrich

wenige Arbeiter den Be

läuft ohne Störung u

borner Bezirk ist alle

ist es heute morgen vor

zu Auseinandersetzun

Streikposten gefom

um die Ruhe wieder her

den festgenommen. Da

werden. Von der Waf

fen. Auf dem Eisenwer

bei 5/5 80 Mann. D

Im Eisenwerk Rhönig

Der Arbeitgeberverband

Stahlindustrie Hagen, S

die Lage infolge des Ein

los zu bezeichnen sei.

Die Festreden am 9

mas Festreden zu sein

oder weniger verbindl

zusammenfassung alles

artikeln gestanden hat

Seiten des Volkschara

bleibende Impuls

feiern ausgingen.

geprochen, wie z. B. v

Dr. Braun, der in Wies

der Meinung Andersde

Braun ein lebendiger

kenntnis mit der prakt

noch lange nicht ident

Wirklich politische T

inneminister Dr. W

ir funden. Er sprach

durch den Tributplan

erdestinder befaßt. Er

weltwirtschaftskrise

die und der Weltwirts

können und vermeint

sie stellen dann die

Forderungen der Mög

Deutschland die Mög

was es wirklich leisten

übrigen Staaten, einsch

ließem Jahre zur Eins

zwar jetzt frei, so erkl

sich noch nicht frei, d

gleichberechtigt zur

Seitens des Friedens

des Friedens und die

können.

Im allgemeinen v

großen patriotischen

ernsten Fragen der

hörte, war zwar nicht

mehr in den landläuf

reden. Dr. Wirth hat

politische Note geben

in jenigen politischen

Kreis dem Reichsinne

minister kritisch geg

steher einem aktiven

Staatsman gesprochen

worden, daß Verhältn

zwischen De einreten

müsse, daß en werden

müsse auf Deut ohne

Abbrütung kein wi werden

kann.

Es war gut, daß

freilingsstrübel zu

ihrem Deutschland

nicht müßlich

entstehen würde,

als sei

frage, politisch

gewissermaßen

politisch wird

in den komm

sehr schwerwie

gende Ein

wird keinen

Tag Pause

in

teilung

Deutschland